

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1882**

25.6.1882 (No. 76)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937601)

ersch. wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 1 Mart.

# Correspondent

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreisaltige Corpus-  
Seite 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt  
Insertate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.  
Agentur: Böttner & Winkler  
Annoncen-Expeditoren in Ol-  
denburg

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Nr. 76.

Oldenburg, Sonntag, den 25. Juni.

1882.

### Das Buch aller Bücher.

Unter dem Buche aller Bücher verstehen wir hier das Buch der Natur, mit seinem unerhöplichen Inhalte voll herrlicher Schönheit und lehrreicher Gedanken, das nun abermals vor uns geöffnet, Jedem einen Einblick in deren Wunderwelt gestattet. Und wer möchte nicht in diesem Buche gerne blättern, der frischen, offenen Sinn für alles Schöne und Große und ein warmes, empfängliches Herz für die Entfaltung der Naturkräfte besitzt, denn nur in der Natur finden wir die reinste Vollkommenheit, wie die harmonische Vollendung des göttlichen Ursprunges.

Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der die höchste Macht mit der höchsten Weisheit vereint, tritt uns nirgends unmittelbarer entgegen, als eben in der Natur, in der er auch dem kleinsten, unscheinbarsten Dinge und Wesen den Stempel seiner göttlichen Weisheit und Allmacht aufgedrückt hat. — Wie süß ist, das Knospen an Baum und Strauch, wie fesselnd das leise Entfalten von Blumen und Blüten und das Emporsprossen der herrlichen Vegetation bis zu ihrer vollkommenen Entwicklung zu verfolgen und zu beobachten. Weich' ein ernstes, sinniges Weben der Naturkräfte durchzieht die ersten Tage des Vorfrühlings, von dem Hauche des Lenzes wachgeküßt, den Wald, die Flur, ihr Wert in tausendfachen Tritten verkündend, während sich die Wiesengründe mit ihrem Sammetteppich schmücken, daraus die mannigfachen Blümlein lugen. Und welch' ein süßer Genuß der nahenden schönen Zeit weht uns aus dem Kelche des Reichthums entgegen, dieses bescheidene Blümchen voll anmuthiger Lieblichkeit auf dem gesunden Köpfechen, das sich so gerne in dem dichtesten Waldesgrün verbirgt, wo es in Gruppen gelagert, jeden Vorüberwandelnden mit seinem erquickenden köstlichen Duft umkostet. Und wer kennt nicht die Blümlein Bergigmeinnicht mit ihren freundlich blauen Augen, die wir nimmer vergessen können, da sie sich in unsere Herzen gesickern, und den Ehrenpreis und die Schlüsselblumen, und alle die anderen, die unsere Augen und unsere Seele erfreuen und entzücken.

Allein nicht nur die Blumen, auch die unscheinbarsten Gräser, Pflänzchen und Moosarten verdienen unsere vollste Aufmerksamkeit, und wenn wir sie einmal nur genauer betrachten wollen, können wir ihnen gewiß nicht unsere Bewunderung ob dieser zarten Arbeit der Natur versagen, die uns in tausend und abertausend Gestaltungen und Abstufungen, scheinbar so ähnlich und doch so ganz verschieden, entgegentritt, und mit Hilfe des Mikroskopes werden uns erst die wunderbaren Bildungen in dem Pflanzen-, Stein- und Thierreiche recht sichtlich entgegengeführt. Wir gewinnen einen Blick in das heilige Räthsel des Naturlebens, das sich aus dem einfachsten Keim in harmonischer Stufenreihe entwickelt, und erst im Anschauen und Betrachten

des Einzelnen ist es uns möglich, die Natur in ihrer vollkommenen Schönheit und Großartigkeit zu erkennen.

Daher mögen die nahen Ferien wohl dazu benutzt werden, die Aenderwelt, die sich so gerne im Freien tummelt, mit ihrer grünen Umgebung und Amlittem, was darin läuft und krecht, fliegt und summt, bekanntzumachen, damit sich in dem empfänglichen Herzen die Liebe für die Natur frühzeitig entwickle, denn ist der Sinn für diese in ihnen erst aufgeschlossen worden, dann eröffnet sich auch für sie in reiferen Jahren eine unendliche Welt der Schönheit und des reinsten Genusses, die sie durch das ganze Leben, durch Freud' und Leid begleitet werden, erstere erhöhend, letzteres mildern.

Wie oft vergessen wir, im Anschauen einer Naturschönheit versunken, was unsere Brust beschwert; die Vögelin singen den Schmerz von unserer Seele, oder lullen ihn wenigstens ein, und die rieselnde Quelle zu unseren Füßen erzählt uns von den dunklen Klüften und Dornen, durch die sie erst brechen mußte, bevor sie die blumengeschmückten Wiesen erreicht.

Dieser Frieden, harmonische Ruhe liegt über dem in Einsamkeit gebetteten Thale ausgebreitet und des Waldes kühlender Hauch trocknet die Schweißperlen von unserer Stirne, sobald wir ihn betreten, und flüstert uns seine geheimnißvollen Wunder zu. Und zu Füßen der himmelhochauftretenden Fichten, im weichen Moose liegend, blicken wir durch das dichtverzweigte Geäste zum blauen Himmelsdome empor, und athmen ihren würzigen Duft ein, den sie unter dem Kusse der Sonne aushauchen. O wie schön ist doch diese Welt! rufen wir unwillkürlich aus, und ein Dankgebet steigt zum himmlischen Vater empor!

Auch unsere größten Denker und Gelehrten, Dichter und Schriftsteller, Künstler und Natur, deren Werke wir anstaunen, bewundern und genießen, hegen ein warmes offenes Herz für die Natur und blättern gerne in ihrem Buche, trinken an ihrer Quelle und tauschen ihre Geheimnisse ab, die sie uns dann in glühenden Farben, Tönen und Worten wiedergeben, all' das, was wir wohl tief empfunden, wofür wir aber keinen Ausdruck gefunden. Daher brechen wir nicht selten in die Worte aus: „Das ist mir aus der Seele geschrieben. So und nicht anders habe ich gefühlt!“ Es ist eben nicht jedem Sterblichen vergönnt, die Bilder seiner Seele, die er in sich aufgenommen, oder die Sprache seines Herzens in Worte zu kleiden, allein eine Thräne im Auge, ein Aufstrahlen desselben, ein tiefes befreites Aufathmen sagen oft weit mehr, als eine glänzende Tirade von Worten oder seitenlang geschriebene Episteln voll hohlen Inhalts.

Wer hätte jedoch die Wahrheit der Dichtermorte nicht schon empfunden, dem das Schicksal blutige Wunden geschlagen:

Wenn Du ein tiefes Leid erfahren,  
Lief schmerzlich, unergründlich bang,  
Dann flüchte aus der Menschen Schaaren,  
Zum Walde richte Drinen Gang.

Die Felsen und die Bäume wissen  
Ein Wort zu sagen auch von Schmerz;  
Der Sturm, der Blitz hat oft zerrissen  
Die Felsenbrust, des Waldes Herz.

Sie werden Dir kein Trostwort sagen,  
Wie hilfreich die Menschen thun;  
Doch wird ihr Echo mit Dir klagen,  
Und wieder schweigend mit Dir ruh'n!

Ja, wer sein Herz der Natur geöffnet, hat diese noch nie ohne Trost verlassen, sie mildert das größte Leid, heilt die tiefste Wunde, und allen Jenen, die jetzt in dumpfen Mauern weilen oder sich einsam fühlen, möchten wir zurufen:

Hinaus, hinaus in Gottes Welt,  
Wird's Dir daheim zu dumpf!  
Da draußen gibt es Freunde genug,  
In Wiesen, Wald und Sumpf!

### Tagesbericht.

**Kaiser Wilhelm** beabsichtigt Mitte nächsten Monats in Gastein einzutreffen und hofft während seines mehrwöchentlichen Aufenthaltes den Besuch des Kaisers Franz Joseph zu erhalten. Auch Fürst Bismarck hegt die Ansicht, in der ersten Hälfte des Monats August zum Kurgebrauch nach Gastein zu gehen.

Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** ist zum Sommeraufenthalt nach Varzin übergesiedelt.

Der **Bundesrath** wird noch bis gegen die dritte Juliswoche versammelt bleiben, um zum größten Theil noch laufende Verwaltungsgeschäfte zu regeln.

Ueber den durch einen Obersteuermann begangenen **Landesverrath** wird offiziös gemeldet: „Die aus Kiel resp. Danzig gegebene Nachricht über eine gegen den Obersteuermann Weiling schwerbende Untersuchung wegen Landesverrath hat ihre Richtigkeit; nach den bisher bekannten Resultaten der Untersuchung aber hat die Größe des Verraths nach keiner Richtung die Bedeutung, welche demselben in jener Nachricht beigegeben wird.“ Thatsache ist wenigstens, daß gegen den Defizit Weiling aus Kiel in Berlin die Voruntersuchung eingeleitet war, jetzt bereits abgeschlossen und die Anklage wegen Landesverrathes erhoben worden ist.

Wie verschiedene Blätter melden, ergibt die Rechnung des

### Entlarvt.

Criminalnovelle von **Reinhold Ortman.**

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Auf dem Treppenaufgang trat ihnen der dienstfertige George entgegen, der beim Anblick des Assessors in der Erinnerung an das Trinkgeld eine seiner tiefsten und ehrfurchtsvollsten Verbeugungen machte, ohne sich enthalten zu können, einen unverschämten, von einem zweideutigen Augenblinzeln begleiteten Blick auf die verschleierte Dame zu werfen.

Der Assessor, dem diese freche Geberde nicht so vollständig entgangen war, wie seiner Begleiterin, fragte rasch und scharf:

„Ist der Herr Marquis d'Hervilly jetzt anwesend?“

„Aufzuwarten, gnädigster Herr, aber der Herr Marquis hat Verzicht.“

„Gleichwohl! Führen Sie uns einweilen in jenes Neben-zimmer. Es ist nicht notwendig, daß Sie uns dem Marquis anmelden, und es wird wünschenswert sein, daß Sie sich in der nächsten Viertelstunde in diesen Gemächern nichts zu schaffen machen.“

Der Kellner lächelte verächtlich.

„Ich verstehe, gnädiger Herr! Belieben Sie einzutreten!“

Die Unverschämtheit des Burschen trieb dem Assessor die Röthe des Unwillens auf die Stirn; aber er durfte es jetzt nicht mit demselben verderben und bemühte sich deshalb, sein zudringliches vertrauliches Wesen ganz zu ignorieren.

„Hat der Herr Marquis etwas von meiner Anwesenheit am heutigen Vormittag erfahren?“

„O, gnädiger Herr! Haben Sie so wenig Vertrauen zu meiner Discretion? — Ich dachte mir gleich, daß irgend eine Liebesangelegenheit —“

„Schweigen Sie!“ herrschte ihn Braunsfels an. „Habe ich Sie nach Ihren Gedanken gefragt?“

„Verzeihung, es war mir so eine Redensart, die mir gerade herausfuhr. Nein, der Herr Marquis weiß nichts von Ihrem Besuche.“

„Gut! — Sie sind nun vorläufig entlassen und können mich in einer Viertelstunde unten an der Treppe erwarten. Ich werde Ihnen vielleicht noch etwas zu sagen haben.“

Etwas verblüfft und eingeschüchtert machte George seine Verbeugung und ging, sein Gehirn darüber zermarternd, welche Bewandniß es wohl mit der Dame haben könnte, die, wie er wohl bemerkt hatte, allein angekommen war und die ihr Gesicht so beharrlich hinter dem dichten Schleier verbarg.

X.

Das Zimmer, in welches George die beiden Gäste geführt hatte, war das nämliche, in welchem er Braunsfels vor wenigen Stunden auf so ungewollte Weise seinen werthvollen Fund ausgeliefert und ihm die verlangten Informationen über das Befinden und Aussehen des vermeintlichen Jugendfreundes ertheilt hatte. Es gehörte mit zu den Appartements des Marquis, vertrat aber nur die Stelle eines Vorzimmers und wurde von seinem Bewohner, der auch direct vom Corridor aus in die anderen Gemächer gelangen konnte, fast gar nicht benutzt. Die schwere Portiere, welche statt der Verbindungsthür den kleinen, elegant aber schablonenmäßig ausgestatteten Raum von dem Wohnzimmer trennte, dämpfte den Schall in so hohem Grade, daß weder der Marquis noch sein Besucher etwas von dem Eintreten des Assessors, noch von seiner allerdings nur halb-laut geführten Unterhaltung mit dem Kellner vernommen hatten. Die beiden Herren schienen übrigens von der gegenwärtig zwischen ihnen verhandelten Angelegenheit so vollständig und lebhaft in Anspruch genommen zu sein, daß sie wohl auch ein noch stärkeres Geräusch im Nebenzimmer überhört haben würden. Die Erregtheit und Hast, mit welcher sie sprachen, ließ auf einen nicht gerade freundlichen Meinungsaustrausch schließen, und die wenigen

abgerissenen, französischen Worte, welche hin und wieder bis zu den Ohren der im Vorzimmer Harrenden drangen, erregten Braunsfels' Interesse so mächtig, daß er sich zum Berenden und zur unangenehmen Ueberrückung Louisen's plötzlich erhob und dicht an die Portiere herantrat, um so das Gespräch der Beiden genau vernehmen zu können.

„Also, es ist Dein letztes Wort?“ hörte er den Marquis mit dem Ausdruck mühsam zurückgehaltener Wuth sagen. „Du willst trotz des mir gegebenen Versprechens in der Hauptstadt bleiben?“

„So denke ich!“ erwiderte eine unangenehme, näselnde Stimme, die wir bereits in der elenden Schänke kennen zu lernen Gelegenheit hatten. „Der Aufenthalt ist ja hier ganz amusant, und ich meine, es müßte für ein Paar so alter Freunde recht erfreulich sein, nach langer Trennung wieder einmal einige Wochen zusammen verleben zu können.“

„Laß die Pöffen, Ferrolt, wenn Du mich nicht zum Wahnsinn treiben willst. Nicht vierundzwanzig Stunden kann ich Deine Nähe ertragen; der Gedanke, auch nur eine einzige Nacht mit Dir in den Mauern derselben Stadt zu weilen, würde mich rasend machen.“

„Und doch wirst Du Dich daran gewöhnen müssen, mein Bester! — Ich hätte übrigens nicht geglaubt, daß sich Deine Freundschaft in eine so entsetzliche Furcht verkehren könnte.“

„Furcht?“ Der Marquis lachte gezwungen auf. „Ich wüßte nicht, weshalb ich mich vor Dir fürchten sollte. Wenn ich Deine Entfernung wünsche, so werde ich dazu wohl andere Gründe haben.“

„Und willst Du nicht so gut sein, mir dieselben mitzutheilen?“

„Nein und abermals nein! — Du hast mein Vertrauen auf das Erbärmlichste getäuscht und hast das Wort, welches Du mir vor wenigen Stunden gegeben, in nichtswürdiger Weise gebrochen — Du bist ein Schurke, Ferrolt, mit dem ich von dieser Stunde an keine Gemeinschaft mehr haben will.“

Hierzu eine Beilage.

Jahres 1881/82 für Preußen einen Ueberschuß von 15 Millionen über den Etat, welcher sich aus einer Mehrnahme der Eisenbahn-Verwaltung ergebe hat.

**Oesterreich.** Das Ergebnis der Refrutenaushebung in Bosnien ist ein durchaus günstiges. Die Zahl der Freiwilligen, unter denen sich auch Muhamedaner befinden, ist eine beträchtliche. Täglich kehren viele Familien, welche vorher um straffreie Rückkehr eingekommen waren, in ihre verlassenen Wohnsitze heim. In dem Bezirk Gazlo wurden von solchen Familien allein 800 Gewehre ausgeliefert. Von dem Aufstande ist nicht mehr die Rede.

**Frankreich.** Victor Hugo hat wieder eines seiner schwalligen und phrasenreichen Manifeste gegen die russischen Judenverfolgungen erlassen. Es mag noch dazu bemerkt werden, daß der Dichter, welcher 6 Millionen Frank besitzt, noch auf keiner Sammelliste für die verfolgten russischen Juden seinen Namen gesetzt hat. Worte, nichts als Worte! Es ist gerade, als ob Victor Hugo damit den Gesamtcharakter des französischen Volkes in sich zur Anschauung bringen wollte: Viel Geschrei und wenig Wille!

**England.** In Irland scheint man seit der jüngsten Waffenbeschlagnahme einen ersten feindlichen Putz zu befürchten. Besonders streng sind die Maßnahmen in ganz Irland bewacht; Zivilisten ist der Zutritt verwehrt, die Posten sind verdoppelt und die Nachtpatrouillen sind vervierfacht. Auch in England spukt die Feniervucht. Infolge von anonymen Briefen sind die Wachen vor allen Regierungsgebäuden verdoppelt und die Zahl der Geheimpolitisten um ein bedeutendes vermehrt worden.

**Italien.** Die italienische Kriegsslotte, die bereits in dem „Dulio“ den größten Panzer-Koloss Europas besitzt, hat in einem weiteren Panzerschiff, das jetzt vollendet ist, in dem „Dandolo“ einen noch mächtigeren Kriegsdampfer erhalten. Das Schiff hat einen Gehalt von 11255 Tons und ist mit Armstrong-Kanonen versehen, worunter zwei 100-Tons-Kanonen. Bei der Probefahrt legte es 15 1/2 Knoten in der Stunde zurück.

Der frühere Finanzminister Seismit-Doda hat der Kammer einen von fünfzig Deputierten unterzeichneten Entwurf betreffs der in Rom 1887 abzuhaltenden Weltausstellung vorgelegt.

**Türkei.** Die Vorkonferenz ist am Donnerstag in Konstantinopel zusammengetreten und haben zunächst die Bevollmächtigten ihre Beglaubigungen ausgetauscht; der deutsche und der österreichische Vorkonferenz befinden sich nicht auf ihren Posten und werden von den ersten Vorkonferenzräthen vertreten.

**Ägypten.** Die Beunruhigung und Flucht der Europäer dauert an. Die Gesamtzahl aller bei der Revolte am 11. d. Mts. Getödteten beläuft sich nach neueren Zeitstellungen auf 80 bis 90.

**Kapland.** Der schon seit Wochen angekündigte Bürgerkrieg im Zululande ist englischen Nachrichten zufolge nun wirklich ausgebrochen.

**Amerika.** Den Präsidentenmörder Guiteau trennen nur noch wenige Tage von dem Moment, wo er sein Verbrechen mit dem Tode büßen wird; aber noch immer werden die kampfhaftesten Anstrengungen gemacht, um ihn vom Galgen zu retten oder wenigstens sein elendes Leben durch einen Aufschub der Hinrichtung zu fristen.

## Neueste Nachrichten.

**London, 22. Juni.** „Daily News“ erzählt: Der gestrige Ministerrath beschloß, Lord Dufferin zu instruieren, seine Thätigkeit auf der Konferenz darauf zu beschränken, eine solche Lösung herbeizuführen, welche die Aufrechterhaltung der Rechte des Aethiops, die Wahrung der Freiheiten des ägyptischen Volkes und die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen Ägyptens sichert.

**Marzeille, 22. Juni.** Der Dampfer „Moris“ landete 180 Flüchtlinge aus Alexandrien und hatte unterwegs über 400 Personen in Neapel gelandet. Vier weitere Dampfer sind zur Abholung der Flüchtlinge abgegangen.

„Ei, warum denn so heftig, mein Herz! Lassen wir doch lieber zwischen uns Beiden Alles beim Alten. — Hättest Du mir heute Vormittag wirklich Vertrauen geschenkt und mir gesagt, aus welcher Quelle das Geld stammt, so wäre ich höchst wahrscheinlich ohne Weiteres umgekehrt. So aber hielt ich es für gerathen, mich selbst von Deinem neuen Erwerbsszweig zu überzeugen und Du wirst begreifen, daß ich, ohne Aufsehen zu erregen, die Stadt jetzt nicht so leicht wieder verlassen kann.“

„Beim Himmel, wenn ich einem Menschen mein Verberben zu danken haben werde, so bist Du es! — Ich wollte, ich hätte Dich nie gesehen! Aber hüte Dich, daß die Pfeile nicht auf Dich selbst zurückschlagen!“

„Gaston, Du bist ein completer Narr! — Wozu diese maßlose Aufregung und diese unberechtigte Angst? — Weshalb sollte ich nur in aller Welt darnach trachten, Dich zu verderben? Die Geschichte, welche Du Dir mit der Gräfin angedichtet hast, gefällt mir gar nicht, es war ein sehr dummer Streich und noch dazu ein ganz überflüssiger, aber es ist nun einmal nicht zu ändern, und —“

„Um des Himmelswillen, schweig!“ unterbrach ihn d'Hervilly mit einer heiseren Stimme. „Ich habe Dir bereits vorher erklärt, daß ich von der ganzen Sache nicht das Geringste weiß, daß ich die Gräfin garnicht gesehen habe!“

„Um so besser für Dich“, erwiderte der andere in anscheinend völlig gleichgültigem Tone. „In diesem Falle werde ich mich denn doch genöthigt sehen, einer hochlöblichen Behörde die Wahrnehmungen zu unterbreiten, welche ich in Bezug auf die Ermordung einer gewissen Gräfin Lauenfeld gemacht habe. Ich glaube, man wird meinen Eifer zu belohnen wissen.“

„Mensch, bist Du rasend? Das wird doch nicht im Ernst Deine Absicht sein?“

„Und warum nicht? Wenn Du, wie Du sagst, mit der ganzen Sache nichts zu thun hast, kann es Dir ja nur lieb sein, statt eines Unschuldigen den wirklichen Mörder Deiner ehemaligen Geliebten bestrafen zu sehen.“

**Malta, 21. Juni, Abends.** 2500 flüchtige Europäer aus Aegypten sind hier eingetroffen; großes Glend.

**Konstantinopel, 22. Juni.** Der Sultan hat die Konferenz abgelehnt.

**Alexandrien, 21. Juni.** Das Ministerium geht heute nach Kairo zurück. Es erhielt den Befehl an alle europäische Beamte, auch nach Kairo zurückzukehren, oder ihre Stelle zu verlieren. Einige gehorchen. Auch der Aethiops ist vom Sultan nach Kairo beordert. Er geht aber nicht. Daoud Pascha äußerte im Beisein des Aethiops, als bekannt wurde, daß einige Christen ertrunken seien, es solle allen Ungläubigen so ergehen. Der Aethiops rügte diese Ansehung.

**Alexandrien, 22. Juni.** Die Untersuchungscommission wegen der Unordnungen am 16. Juni besteht aus 9 Eingeborenen und 9 Europäern unter dem Vorsitz des Finanzministers.

**London, 23. Juni.** Nur 200 Engländer sind in Alexandrien zurückgeblieben, aber die noch im Lande befindlichen Europäer werden auf 30.000 geschätzt.

Der österreichische Consul in Alexandrien wird von den englischen Correspondenten heftig getadelt, weil er gegen England wirke.

**Petersburg, 23. Juni.** Der „Golos“ erzählt: Das Ministercomité beschloß, das Eisenbahnen Rußlands alljährlich um 1000 bis 1200 Werst zu erweitern und zunächst die Zweigbahnen in Angriff zu nehmen.

**Petersburg, 23. Juni.** Ein Circular des Ministers d. s. Innern giebt den Gouverneuren kund, daß die Verantwortung für fernere attemitische Demonstrationen auf die Gouverneure falle und jede derartige Demonstration die sofortige Entlassung und gerichtliche Belangung der Anteperionen nach sich ziehen werde, deren erste Aufgabe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei.

Die Inkraftsetzung des modificirten Zolltarifs erfolgt am 1. Juli alten Stils, unter Beibehaltung des Goldzolls und Wegfall des Zehnpromenzzuschlags. Die bisherigen Zollsätze sind, mit wenigen Ausnahmen, erhöht und fast alle seither freien Waaren sind mit Zöllen belegt.

**Konstantinopel, 22. Juni, 10 Uhr Abends.** Die Konferenz konnte noch nicht zusammentreten, da der österreichische Gesandte keine Instruktionen hatte.

**Alexandria, 22. Juni.** Panik und Auswanderung lassen nach, die Ruhe ist vorerst gesichert, aber Alles hängt von Arabi Pascha ab, dessen Benehmen nicht zufriedenstellend ist. Der „Standard“-Correspondent meldet, Arabi Pascha würde bei dem Vorgehen der Westmächte den Suezkanal durch Dynamitortpedos sperren oder eventuell zerstören.

## Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 24. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben auch in diesem Jahre in gewohnter huldvoller Weise der hiesigen allgemeinen Krankenkasse einen Beitrag von 150 Mark überweisen lassen.

Im Anschluß an unsere Notiz in voriger Nummer, betreffend die Bremer Lebensversicherungs-Bank, bemerken wir für heute, daß sich die bei dieser Gesellschaft Versicherten vollständig beruhigen können, indem wir zugleich auf den weiter hinten folgenden Artikel verweisen, welcher mehr als ausreichende Aufklärungen giebt. Der in den „Nachr.“ in der Donnerstags-Nummer gegen die Bremer Lebensversicherungs-Bank in so maßloser Weise gerichtete Artikel beruht lediglich auf Concurrerzweid und verdient außerdem auch schon seiner ganz außergewöhnlich gehässigen Form wegen keiner Erwiderung. Auf Grund uns zur Verfügung stehenden ausreichenden Materials werden wir übrigens fernere Details geben, welche die Solidität der Bremer Lebensversicherungs-Bank vollständig außer Frage stellen werden.

„Ferro! halt' ein! — Du weißt, daß Du mich folterst! Was verlangst Du von mir? Willst Du Geld haben? Sprich! Ich will Dir Alles geben, was ich besitze; nur geh fort! — Befreie mich von Deiner Gegenwart, die ich nun einmal nicht ertragen kann!“

„Nun, wie ich sehe, fängst Du ja schon an, etwas vernünftiger zu werden; aber Du benimmst Dich im Ganzen noch immer wie ein Kind! — Wozu willst Du mir nun Dein schönes Geld so ohne Weiteres an den Hals werfen und Dich abermals zum Bettler machen? He! Aus Furcht, daß ich Dich verathen könnte? — Lächerlich! Fällt mir gar nicht ein! So lange, wie Du meinen Wünschen entspricht und nicht etwa ein fatidisches Spiel mit mir treibst, bleiben wir die besten Freunde; auch ohne eine weitere Theilung unserer Güter.“

„Aber was in aller Welt willst Du denn von mir, Ferro! wenn es nicht das Geld ist? Warum erzeigst Du mir denn nicht den kleinen Liebedienst, von hier fortzugehen?“

„Weil ich hier ein außerordentlich günstiges Arbeitsfeld entdeckt habe, Gaston, und weil ich zur Ausbeutung desselben Deiner Mitwirkung bedarf.“

„Und ist es wirklich ganz und gar unmöglich, mich dabei aus dem Spiele zu lassen?“

„Du bist ein Narr! — Ich hätte es niemals für möglich gehalten, daß Du Dich in einen solchen Hosenfuß verwandeln könntest! — Es handelt sich hier um ein ganz leichtes Unternehmen, zu dessen Ausführung ich wirklich keinen geeigneteren Menschen wüßte als Dich!“

„Aber wenn ich Dir nun erkläre, Ferro! daß mich dieses Leben anwidert, daß ich mir gelobt habe, umzulehren und ein ordentlicher Mensch zu werden?“

„Paß, Duval, Du mußt einen furchtbaren Magenjammer haben. Als wenn ein Mensch noch von Umkehr reden könnte, der — doch wozu soll ich unnützerweise unangenehme Erinnerungen in uns wachrufen. Willst Du mir also Deine Hilfe gewähren oder nicht?“

Ergebnis des am Sonntag und Montag, den 18. und 19. Juni d. J. stattgehabten Volksfestes zum Besten der allgemeinen Krankenkasse.

1. Brutto-Einnahme	2028 Mk. 80 Pf.
und zwar:	
a) Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs	150 Mk. — Pf.
b) Stättegeld ca.	578 „ 40 „
c) Billet-Verkauf:	
1. in der Stadt [3056 u.	
27 Billets — 770.75	
2. an der Casse:	
[428 85u.100.80] 529.65	
	1300 „ 40 „
	2028 Mk. 80 Pf.
2. Brutto-Ausgabe	561 „ 15
3. Netto-Ueberschuß ca.	1467 Mk. 65 Pf.

Zu dem geistigen 2. Abonnementsconcerte hatte sich im schön gelegenen Unionsgarten hieselbst ein zahlreiches Publikum eingefunden. Namentlich war wieder ein reicher Damenstolz vertreten. Bei dem günstigen Wetter und den vorzüglichen musikalischen Genüssen, welche die concertirende Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Hüttner darbot, verrannen die Stunden in angenehmer Weise viel zu schnell.

Das sich des allerbesten Renommées erfreuende bekannte und außerordentlich schön belegene Wirtschaft-Etablissement „Schützenhof zum Ziegelhof“ hat kürzlich vom jetzigen Besitzer desselben, dem Oldenburger Schützenverein, die passendere und auch richtigere Firma „Oldenburger Schützenhof“, welche am Hauptgebäude bereits prangt, erhalten. Wir können den Besuch des „Oldenburger Schützenhofs“ allen Kreisen bestens empfehlen. Der große schön angelegte Garten desselben befindet sich jetzt in einem so vorzüglichen Zustande, daß derselbe allein schon verdient, recht oft aufgesucht zu werden. In letzter Zeit ist auch durch Anbringung von Karouffels, Schaufen u. s. w. dafür Sorge getragen worden, dort den Kindern den Aufenthalt angenehmer zu gestalten, so daß also nach allen Richtungen hin irgend berechtigten Ansprüchen hier genügt werden dürfte.

Am Sonntag Abend stieß hier ein junges Mädchen aus Unvorsichtigkeit eine Kaffeemaschine um, die mit Petroleum gespeist wurde. Das Petroleum ergoß sich über die Kleider der Unglücklichen und über einen Theil des Zimmers. Nur durch die Dazwischenkunft zweier junger Leute, die in demselben Hause zur Miete wohnten, gelang es, die Unglückliche vor ernstlichen Verletzungen zu schützen und des Feuers allerdings erst nach verzweifelten Anstrengungen Herr zu werden.

Wie verlautet, sollen demnächst auch die jetzigen deutschen Fünf-Mark- und Zwanzig-Mark-Cassenscheine durch neues Papiergeld ersetzt werden, ebenso die Noten von hundert und tausend Mark. Für alle Werthzeichen wird das neue Papier angewendet werden, welches für die Fünfzig-Mark-Scheine verwendet worden ist.

Daß das Betreten von Ländereien, in welchen Vieh weidet, besonders für Kinder mit Gefahr verbunden ist, beweist die Thatfache, daß jüngst ein 10-jähriger Knabe beim Durchlaufen einer solchen Weide von einem sich darin befindenden jungen Stiere auf die Hörner genommen und in eine Wasserkübel geworfen wurde. Glücklicherweise waren Leute in der Nähe, welche sofort herbeieilten und den Knaben aus einer höchst gefährlichen Situation befreiten.

Was ein Vogelneft werth ist, ergibt folgende Berechnung: 5 Junge in einem solchen Neste verzehren täglich gegen 250 Raupen. Die Nahrung durch die Alten soll etwa 30 Tage dauern; das macht für die angenommenen 5 Jungen 7500 Raupen. Nimmt man nun an, daß jede dieser

„Wenn es sein muß, Ferro! ja! — Du weißt, daß ich in Deinen Händen bin! — Laß hören!“

„Das lasse ich mir gefallen; so heißt es vernünftig gesprochen. Ich wette, in zehn Minuten wirst Du mir Dank wissen für mein Anerbieten und statt mit Deiner jetzigen Galgenmühe mit dem vernünftigsten Gesicht von der Welt Deine Einwilligung geben. Komm, setz Dich etwas näher zu mir, Fremden, denn für eines Dritten Ohren ist mein Plan nicht gerade gemacht.“

In der That wurde die Unterhaltung der beiden sauberen Fremden von diesem Augenblick an so leise, daß Braunsfelds trotz des angestrengtesten Lautens von dem Gesäfler nichts mehr verstehen konnte und sich deshalb leise und vorsichtig von seinem Posten zurückzog. Es gelüstete ihn auch vor der Hand kaum darnach, mehr zu vernahmen; er hatte genug gehört, um von dem letzten Zweifel befreit und von d'Hervilly's Schuld vollkommen überzeugt zu sein. Daß sich in dem Besuche des angeblichen Marquis durch das eben stattgefundene Gespräch ein Missethäter und sogar Missethäter seiner Verbrechen verathen habe, fiel dem Assessor in diesem Augenblick kaum ein, denn die Ereignisse und Wahrnehmungen der letzten Stunden hatten sich zu sehr gejagt und überstürzt, als daß er alle Nebenumstände noch klar und richtig zu würdigen vermocht hätte.

Allerdings mußte er sich sagen, daß seine Entdeckungen, trotzdem er keinen einzigen Zeugen dafür beizubringen vermochte, hinreichend gewesen sein würden, um eine strenge Untersuchung gegen d'Hervilly zu veranlassen; aber es drängte ihn, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, und durch seine eigene List, ohne die Hilfe des Gerichts, den Verbrecher so sehr in die Enge zu treiben, daß er zur Ablegung eines Geständnisses gezwungen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Raupen täglich nur eine Obstblüte frisst, so kommen auf diese 7500 Raupen ungefähr eine Viertelmillion Blüten.

**Bremen.** Marie Köster, welche, wie bekannt, kürzlich ihre Mutter ermordet hat, wird höchstwahrscheinlich im Monat Juli vom Schwurgericht wegen Mordes abgeurtheilt werden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß Marie Köster zum Tode verurtheilt werden wird.

**e. Rastede, den 24. Juni.** Bei der augenblicklich prachtvollen Witterung steht für morgen ein außerordentlich Fremden-Besuch zu erwarten. Unsere Herren Gastwirthe haben daher die umfangreichsten Maßregeln getroffen auch den ausgedehntesten Bedürfnissen gerecht werden zu können. Namentlich wird überall, was bei der jetzigen Witterung die Hauptsache, für ein vorzügliches, stets kalt und frisch gehaltenes Glas Bier Sorge getragen werden. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im „Kühlen Grunde“ morgen Nachmittag Frei-Concert stattfinden wird.

In hiesiger Gegend ist man augenblicklich mit allen zu Gebote stehenden Kräften bei der Heu-Ernte beschäftigt und verspricht dieselbe trotz der vorausgegangenen nassen Witterung überall eine vorzügliche zu werden. Ein hiesiger Einwohner war beispielsweise in der Lage, bereits am vergangenen Mittwoch 14 Fuder vorzügliches Heu einfahren lassen zu können, als Ernte von einer etwa 4 Jücl haltenden Wiese.

**e. Ramsloh, 23. Juni.** In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. wurde an der Hülfskirche zu Strülingen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Aus der Sacristei, in welche die Thäter durch ein Fenster gelangten, haben dieselben zwei silberne und vergoldete Kelche, jeder 135 Mark werth, gestohlen und eine dort befindliche Flasche Wein geleert. Ferner wurde eine Sparbüchse erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Verdächtig dieser schändlichen That sind zwei Handwerksburschen, welche indeß bis jetzt ohne Resultat verfolgt wurden.

### Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Bei derselben sind im Laufe des Jahres 1881: 2426 Lebens- und Begräbnißversicherungen mit 4,387,400 Mark, 493 Militärdienstversicherungen mit 492,800 Mark und 822 Aussteuerversicherungen mit 1,364,400 Mark Versicherungssumme neu beantragt worden und stieg demnach der Bestand am Schlusse des Jahres 1881, nachdem die Abgehenden, und wegen Nichtzahlung der Prämien und die durch Sterbefälle erloschenen Versicherungen in Abzug gebracht, auf 14,173 Versicherungen mit 21,689,405 Mark Versicherungssumme. Davon entfallen 12,740 Policen mit 19,651,205 Mark auf die Lebensversicherungsbranche, 623 Policen mit 639,300 Mark auf Militärdienstversicherungen und 810 Policen mit 1,398,900 Mark an Aussteuerversicherungen. — Die Prämien des Jahres 1881 bezifferten sich auf 673,619 Mk. 66 Pf. und die Zinsen auf 51,391 Mk. 13 Pf. Hiervon sind dem Reservefond 294,544 Mk. 90 Pf. zugeschrieben worden und stieg derselbe auf 1,330,762 Mk. 95 Pf., wovon 1,283,816 Mark 78 Pf. auf Lebens- und Begräbnißversicherungen, — 19,815 Mk. 17 Pf. auf Militärdienstversicherungen und 27,131 Mk. auf Aussteuerversicherungen entfallen. Auf Sterbefälle entfielen im Jahre 1881 254,262 Mark 55 Pf. Für zurückgelauene Versicherungspolice waren 16,529 Mark 57 Pf. zu zahlen und ferner ist den Versicherern die Summe von 99,407 Mk. 37 Pf. an Dividende zurückerstattet.

Die Activa der Bilanz des Jahres 1881 betragen sich auf 1,703,327 Mk. 14 Pf. und waren u. a. hiervon belegt: 964,035 Mk. 59 Pf. auf Hypotheken, auf Contobücher bei Banken und Sparkassen 99,712 Mk. 63 Pf., auf Staatspapiere 168,943 Mk. 20 Pf. Auf Policen sind 68,604 Mk. als Darlehen an die Versicherten gegeben und an versicherte Staatsbeamten 10,378 Mark 32 Pf. Cautionsdarlehen gewährt worden.

In diesem Jahre sind bereits 2301 Anträge mit 3,602,110 Mark Versicherungssumme eingelaufen.

Ausführlichere Rechnungsberichte sind in Oldenburg, bei dem Vertreter der Bremer Lebensversicherungs-Bank Herrn Franz Kandelhard zu haben.

### Vom Bundesfest der Oldenburgischen Kriegervereine

zu Elsfleth am 17. und 18. Juni 1882.

Ueber den Verlauf des diesjährigen Bundesfestes der Oldenburgischen Kriegervereine, durch eine ausgesucht schöne Witterung begünstigt, vermögen wir erst in der nächsten Nummer ausführlich zu berichten. Für heute genüge die Bemerkung, daß das Fest allen Kameraden, welche dasselbe mitgemacht haben, für lange Zeit unvergesslich bleiben wird, einen solch nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf hat dasselbe genommen. Elsfleth hatte eben Alles gethan, was nur erwartet werden konnte, um den Wünschen der Tausende von Gästen möglichst gerecht zu werden. Wir schließen heute mit dem Festlied, welches dem Festorte Elsfleth von unserm heimatischen Dichter Kutschke II. gewidmet ist und, vom Dichter selbst dort vorgetragen, den enthusiastischsten Beifall gefunden hat. Etwa 100 Exemplare dieses Festlieds, welche an Ort und Stelle vertheilt wurden, waren im Nu vergriffen. Das Festlied lautet:

### Festlied

für das Oldenburger Bundeskriegerfest zu Elsfleth am 18. Juni 1882.

Me L. Kutschke II.

Elsfleth, Stadt am Weserfluß,  
Nimm entgegen unsern Gruß  
Und zugleich auch unsern Dank  
Für den herzlichsten Empfang.

Du prangst heut' im Festgewand,  
Manche schöne zarte Hand  
Hat zum Feste sich geregt,  
Dies bemerkt man tiefbewegt.

Elsfleth, dieser kleine Platz  
Ist im Land ein wahrer Schatz,  
Denn ein Jeder von uns kennt's  
Als Ort der Intelligenz.

Hat's nicht mehr den Weserzoll,  
Der die Casse machte voll,  
So hat sich's durch eigne Kraft,  
Doch recht schnell emporgerafft.

Denn hier blüht die Industrie  
Wie man sonst sie findet nie,  
Schiffbau, Handel, Rhederei  
Sind der guten Dinge drei.

Eine große Sägerei,  
Die viel Hölzer macht entzwei  
Und sodann sie exportirt,  
Diese sich sehr gut rentirt.

Doch hiermit ist's noch nicht gut,  
Auch ein Seemanns-Institut  
Man in Elsfleth finden kann  
Für den jungen Steuermann.

Viele Male es hier giebt,  
Die der Oldenburger liebt,  
Namentlich wenn sie recht dick,  
Auf ein Kilo so zwei Stück.

Auch historisch ist der Ort,  
Von hier ging nach England fort —  
Es schiff' achtzehnhundert neun  
Herzog Wilhelm-Dels sich ein.

Es ist alter Seemannsbrauch  
(Bei Soldaten hat man's auch)  
Daß man schwärmt ganz eminent  
Für das nasse Element.

Darum schenkt die Gläser voll,  
Die Stadt Elsfleth leben soll,  
Auf ihr ferneres Gedeih'n  
Soll dies Hoch gerichtet sein.

Elsfleth's schöne Damenwelt,  
Welche weit und breit gefällt,  
Soll in dieses Hoch hübsch fein  
Auch mit eingeschlossen sein.

Unserm Herrn Protector bringst  
Nun ein Hoch, das hell erklingt,  
Antheil hat an Deutschlands Ruhm  
Unser kleines Herzogthum.

Auch des Kaisers werd' gedacht,  
Ihm ein kräftig Hoch gebracht,  
Wöge Er noch manches Jahr  
Bleiben ganz so, wie Er war.

Was es sonst zu toasten giebt,  
Besorg' Der, Der solches liebt,  
Denn mir wird nachgrade bang'  
Daß mein Lieblein wird zu lang.

Hiermit ist das Lied zu End',  
Regten sich doch Ihre Hand'  
Nun zu lautem Beifallsklatsch,  
Dann wär' fein ich aus der Patsch'.

Kutschke II.

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Am Sonntag, den 25. Juni:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Wilms.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): G. K. K. Ramsauer

#### Garnisonkirche.

Sonntag, den 25. Juni:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

#### Osternburger Kirche.

Sonntag, den 25. Juni 1882

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

#### Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 25. Juni:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr):  
Prediger J. Silers.

### Anzeigen.



Heute:  
Etwas extra gutes in frischem  
**Pferdefleisch.**  
**Joh. Hoting,**  
Alexanderstraße Nr. 11.

**Rastede.** Der Proprietär A. D. Hüllmann zu Hahn beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirthschaft und hohen Alters seine daselbst belegene Besizung unter der Hand bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Kaufschilling kann wenigstens zur Hälfte zu 4% verzinslich stehen bleiben.

Diese unmittelbar an der Chaussee beim Gute Hahn, nahe des Bahnhofs Hahn, belegene Besizung ist 11,6196 ha groß, befindet sich in einem guten Zustande. Die Gebäude, Wohnhaus, Stall, Speicher mit Keller, worin früher Bierbrauerei getrieben wurde, befinden sich ebenfalls in einem guten Zustande. Der beim Hause belegene schöne große Garten ist mit guten Obstbäumen versehen und sehr ertragsfähig. Von der Stelle können auch separat verkauft werden das Torfmoor zu Lehe und die beiden Rämpfe am Nethenerwege.

Kauflustige werden ersucht, sich am

**4. Juli d., Nachm. 4 Uhr,**

im **Sahnertrage** einzufinden zu wollen, um zu contrahiren. Mehrere Verkaufsversuche finden nicht statt.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Die Erben des verstorbenen Rötters **Gerd Geben** zu Rastede beabsichtigen die von ihrem Erblasser nachgelassene Röttereistückweise zu verkaufen, und findet deshalb der öffentliche Verkaufstermin

**am 7. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,**

in **Stührenbergs Gasthause** in Rastede statt.

Es kommt namentlich zum stückweisen Verkauf: das Wischland Achterlamp, in Abtheilungen, das Wischland Kleibrot, der Pladen im Rastedermoor, der Pladen Meenheitsdeel, der Kamp zu Leuchtenburg, das Eschland in Abtheilungen, das Ackerland zur Liethe, Haus mit Scheune, Garten-, Acker-, Wisch- und Moorland.

Kauflustige werden eingeladen und wird der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort ertheilt.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Die Curatoren des Rötters **Silert Kreye** zu Nethen lassen am

**28. Juni d. J.,**

**Nachmittags 4 Uhr anfangend,**

1 Pferd, 1 milchende Kuh, 1 Aderwagen, 1 Egge, 1 Pflug, 5/6 ha gleich 10 Scheffelsaat Roggen, 1 Scheune mit Schweineföfen zum Abbruch und sonstige Sachen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Hagendorff, Auct.**

**Bokel.** Der Rötter **Otm. Müller** zu Bokel und Wittwe **J. F. Alarman** zu Bokel lassen am

**1. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr,**

4 ha (48 Scheffelsaat) Roggen,

1/2 " 6 " Hafer,

3/4 " 6 " Kartoffeln,

3/4 " 9 " Gras zum Mähen,

4 1/2 Tagewerk Wischland zum Mähen in Abtheil.,

1 Kuh, 2 Aderwagen, 1 Egge, 1 Pflug, 12 neue Weiden, 12 neue Leitern, 1 Bett, 1 Glaschrank, 1 Kiste, Baljen, Simer, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Senle, 1 vollst. Webestuhl und sonstige Haus- und Ackergeräthe,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Rötter Müller beabsichtigt auch nach beendigtem Verkaufe seine Röttereistückweise im Ganzen oder in Theilen auf mehrere Jahre zu verheuern.

Kauf- und Heuerlustige wollen sich in Müllers Haus einzufinden.

**C. Hagendorff, Auct.**

Fortwährend habe verschiedene möblirte **Stuben** mit Kammer an Hand zu vermieten, sowie auch **Wohnungen** auf sofort oder später. **J. F. Steinbömer, Agent,** Kurwidstr. 27.

Alle Arten **christliche Arbeiten** werden billigst und sauber ausgeführt. Näheres durch **J. F. Steinbömer,** Kurwidstr. 27.

Einige mit guten Zeugnissen versehene junge **Mädchen** suchen Stellung durch **J. F. Steinbömer,** Kurwidstr. 27.

Zu verkaufen unter günstigen Bedingungen in verschiedenen Theilen der Stadt mehrere **Geschäftshäuser.**

**J. F. Steinbömer,** Kurwidstr. 27.

### Pelzsachen

werden während des Sommers gegen Mottenfraß gut aufbewahrt und gegen Feuersgefahr versichert.

**J. Bernard, Schüttingstr. 11.**

Bairischen **Schweizerkäse**, 1/2 Kg. 80 Pf., echten **Limburger-** u. **Neuschattelerkäse** in feinsten Qualität bei

**W. Stolle.**

### Mützen aller Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

**Ferd. Bernard, Schüttingstr.**

☞ Selbstverfertigte

### Weiseförbe

in allen Größen empfiehlt sehr billig

**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststr. 22**

### Muschelkalk

empfiehlt

**D. Köpfe, Achternstr. 11.**

# Geschäfts = Gröfning.

Oldenburg. Am heutigen Tage errichtete in dem Hause

**Poststrasse Nr. 5**  
eine

## Colonialwaaren - Handlung.

Indem ich gute Waare, billige Preise und prompte Bedienung verspreche, bitte ich meine geehrten Kunden und Gönner um vielen Zuspruch.

**F. C. Hannemann, Poststr. 5.**

## Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank übernimmt Versicherungen auf **Todes- und Erlebensfall**, sowie **Renten-, Aussteuer- und Militärdienst-** Versicherungen, die beiden letzteren auch in der Weise, daß im Fall früheren Ablebens des Versicherungsnehmers die fernere Prämienzahlung aufhört, die Versicherung aber zum Vollen in Kraft bleibt, während die Bank, wenn das versicherte Kind herben oder später nicht als Soldat eingestellt werden sollte, die Einlagen zurückerstattet, event. mit dem 21. Lebensjahre die Versicherungssumme voll auszahlt.

Ferner gewährt die Bank an Beamte, gegen Versatz der Policen, **Cautionsdarlehen**. Näheres besagen die Prospekte und Versicherungs-Bedingungen, welche bei den Bank-Agenturen zu haben sind. Vertreter in Oldenburg Herr **Franz Kandelhardt**. Die Direction.

Oldenburger

## Schützen- Verein.

Unser Schützenfest wird Umstände halber in diesem Jahre am 13. und 14. August stattfinden. Die Direction.

## Möbel-Magazin

von **D. Hoting, Markt Nr. 10.**

Wegen Ueberfüllung meines großen Lagers täglich Ausverkauf von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, worauf ich ein hiesiges und ausw. Publikum besonders aufmerksam mache. NB. Keelle Leute erhalten Möbel auf monatliche und wöchentliche Abzahlung. Auch gebe Möbel auf monatliche Miethe.

**Rastede.** Des Hinrich Wiechmann zu Hassel bei Ieselfede Curatoren lassen am

**5. Juli d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

2 Jugoehfen, 1 Kuh, 1 Quene, 5 ostfriesische Schafe, 1 Aderwagen, 1 Pflug, 1 Egge, Wagenleitern, 15 Eichen, 1 ha gleich 12 Sch. S. Roggen, die Haide auf dem Placken bei C. Scholtz Hause und sonstige Sachen

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen und nach beendigtem Verkauf die Auktorei zum größten Theil auf mehrere Jahre verheuern. Antritt nächsten Herbst, resp. 1. Mai 1883.

Kauf- und Feuerlustige ladet ein

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Im Auftrage der Erben des verst. **B. G. de Gouffer** zu Silberkamp habe unter der Hand preiswerth zu verkaufen:

1. die olim **Steenen Stelle** zu Lehnden, bestehend in einem guten Hause und 1,7363 ha = reichl. 20 Sch. S. Land beim Hause,
2. die zu Lehnden belegene **Großehaye**, groß 9,7280 ha = reichlich 116 Scheffelsaat, gemergeltes Land, zum Weiden und Mähen geeignet, in Abtheilungen. Bedingungen günstig.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Nächsten Montag den 26. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr, läßt Gastwirth **Naber** zu Delfshörne das Gras auf zur Windmühlen Placken das. in Abtheilungen mitverkaufen. Bestes Kuhheu.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Der Hausmann **Anton Brötje** zu Kleibrok läßt am 27. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr. 30 Tagewerk Gras, gutes Kuhheu, in Abtheilungen verkaufen, auch will Brötje seinen Placken im Zadergroden am Mittelweg, 2 ha, zum diesjährigen Mähen aus der Hand verheuern.

Kauflustige wollen sich bei Brötjes Hause versammeln.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Frau Wittwe **J. G. Buscher** zu Wapeldorf läßt am

**30. Juni d., Nachm. 3 Uhr,**

ca. 2 ha gleich 24 Sch. S. grünen Roggen, ca. 1/10 ha Kartoffeln und verschiedene Ader-, Haus- und Küchengeräthe

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, und nach beendigtem Verkauf ihre zu Wapeldorf belegene **Brinkfiskerei**, zum größten Theile, sowie auch den zu Zaderaltenfiel belegenen **Placken Meiland**, (Fettweide) groß 2,2500 ha, auf mehrere Jahre verpachten.

Kauf- und Feuerliebhaber ladet ein

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Der Schmiedemeister **H. Rohde** zu Zaderlangstraße läßt

**am 26. Juni d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

1. auf seinem Lande am Langenwischdamm zu Delfshausen: 1 Ader Roggen, 4 Ader Hafer, 3 Ader Kartoffeln, 6 Ader Gras,
2. in Naber's Wirthshause zu Delfshausen: neuverfertigte Geräthe, als: Torfspaten, Lothe, Haumesser, Haarsenge, Beile, Schuppen, auch ein Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Koffer und sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Das Tafelgut **Großfeldhus** wird am

**3. Juli d. J.,**

Wittags 12 Uhr

nochmals und zum letzten Male im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abtheilung 1, zum Verkauf ausgeben und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Rastede.** Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weiland Schusters **Johann Laumann** zu Rastede-Brink lassen sämtliche Immobilien ihrer Pupillen, Hauptwohnung mit 3 Wohnstuben und Gartenland und das kleine Haus mit Gartenland,

**am 3. Juli d., Nachm. 4 Uhr,**

in Stührenbergs Gasthause, auf mehrere Jahre öffentlich verheuern, wozu einladet

**C. Hagendorff, Auct.**

## Gras-Verkauf bei Rastede.

**Rastede.** Am Sonnabend, den 8. Juli d. J., Nachmittags präcise 2 Uhr anfangend, wird der diesjährige Grasschnitt folgender Wischlandereien, 50 Tagewerk, in Abtheilungen wie bisher, meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft:

1. auf Hagendorff's **Grotewische**, Stück und Aielplacken im Göhl **Trennmoor** im Kleibrot und Deelen an der Schanze,
2. auf zur Windmühlen **Grotewisch** und **Böken** im Göhl, **Aktierndiet**, **Stabbenwische**, **Dammwische**, **Moorwische**, **Großesmoor** bei Winters Hause und den 3 großen **Moorplacken** im Rastedemoor.

Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle und wird in der **Grotewische präc. 2 Uhr** begonnen.

Kauflustige werden eingeladen.

**C. Hagendorff, Auct.**

**Behnerfeld.** Wittwe **J. G. Lüken** läßt am **11. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr anf.,** 2 ha gleich 24 Scheffelsaat Roggen, 1/2 ha gleich 6 Scheffelsaat Kartoffeln, 2 Tagewerk Gras in der f. g. Königs Wische, in Abtheilungen und Hafer öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auct.**

## Gesucht.

Für eine rentable Bäckerei ein cautionsfähiger Pächter event. Käufer. — Einem tüchtigen Manne geübten Alters würde vielleicht auch Heirathsgelegenheit geboten.

Nähere Auskunft wird ertheilt

Oldenburg, Johannisstraße 11 oben.

## Café Belvédère.

Bringe mein Etablissement in gütige Erinnerung.

**Aug. Grethe.**

## Piepers Cafféehaus

auf den **Dobben am Everstenholze.**

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

**W. Pieper.**

## Tiarks Café & Restaurant

**Nadorsterstrasse 58**

allen resp. Herrschaften bestens empfohlen. Schöner Garten, vorzügliche Speisen und Getränke, bei mäßigen Preisen. Aufmerksame und reelle Bedienung.

## C. Voigt

am **Everstenholze**

empfehle sein schön eingerichtetes **Garten - Etablissement**, verbunden mit Kinder-Belustigungen (Caroussel, Schaukel u. s. w.), dem geehrten Publikum angelegentlich.

## Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 25. Juni:

## Großes Garten-Concert, und Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargmann.**

## Donnerstagswee Exercierplatz.

Am Sonntag, den 25. Juni:

## Grosses Garten - Concert. Grosser Ball.

Entree frei. Es ladet freundlichst ein

**G. Theilmann.**

## Rastede.

**Zum kühlen Grunde.**

Sonntag, den 25. Juni:

## Garten-Concert und Ball.

Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Joh. Oltmanns.**

Das diesjährige

## Rastede Schützen-Fest

findet am 16. und 17. Juli d. J. im „Kühlen Grunde“ statt, wozu freundlichst einladet

Das Comitee.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, ein geehrtres Publikum von Nah und Fern darauf aufmerksam zu machen, daß am diesjährigen Schützenfeste für großes Concert sowie Belustigungen, Caroussels, Schießbuden u. bestens gesorgt ist. Es ladet ergebenst dazu ein

**J. Oltmanns.**

## Rastede.

Für die jetzige Saison halte bestens empfohlen: **Vorzügliche Oldenburger und auswärtige Biere**, sowie an Sonntagen stets **frische und dicke Milch**, sowie sonstige für die Saison passende Erfrischungen.

**J. Oltmanns.**



# Das Polster - Möbel - Lager

von  
**F. Tilcher,**

Rosenstraße 36,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von completen Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.

## Für Handwerker,

welche sich mit Nadelarbeit beschäftigen, ist die Nähmaschine eine der nützlichsten und unentbehrlichsten Werkzeuge, doch muß dieselbe den Zwecken angepaßt sein, d. h. sie muß jede Arbeit in ihrer Art schön, dauerhaft und mit Leichtigkeit herstellen. Die Singer Co. New-York ist die einzige Fabrik, welche solche Special-Nähmaschinen liefert, nämlich für Schneider-, Schuhmacher-, Portefeuille- und Sattler-Arbeiten, für Buchbinder, zur Fabrication von Hüten, Säden, Filzsohlen, den schwersten Treibriemen etc., und sind alle Maschinen sowohl für Fuß- als für Dampftrieb eingerichtet zu haben. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 abgegeben. — Um Verwechslungen mit anderen unter dem Namen Singer ausgetretenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für den Familiengebrauch sowie für leichtere Arbeiten, als Wäsche, Damen-Confection, Mäntel-Fabrication etc. empfehle „die Familien-Nähmaschinen“, welche sich wie alle Fabricate der Singer Co., durch vollkommene Construction, Güte und Leistungsfähigkeit vor allen anderen Maschinen auszeichnen und sich seit mehr als 30 Jahren auf das Glänzendste bewährt haben.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staust. 18.

## G. Brunken,

Haarenstrasse 50,

empfiehlt  $\frac{1}{4}$  breiten **Buckskin** von 2 Mk. 60 Pf. an, die **Elle**, wollene **Kleiderstoffe**, **Kattune**, **Druckkattune**, alle Arten **Baumwollzeuge**, blaues und weißes **Leinen** von 25 bis 70 Pf. an, die **Elle**, **Julitt**, **Neberzüge**, blaues **Dichtgut** von 50 Pf. an, die **Elle**, halbwoollene **Sofenstoffe** von 60 Pf. an, die **Elle**.

## Express-Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg, Markt Nr. 21

Dienstmanns-Institut, Expedition, Koffelwerk.

Lager bester westf. **Nusskohlen** und **Maschinenkohlen**

Lieferung von bestem **Maschinen- und Grabetorf**.

Prompte Bedienung, billigste Preise.

P. S. Die Uniformen der Dienstmänner besteht in blauer und rother Wäse mit weißer Schild und Firma Express-Comptoir, sowie in blauer Blouse mit gelben Abzeichen. Für jede Zahlung an die Dienstmänner wird eine Quittungsmarke abgegeben.

## Das Uhrengeschäft

von

**Rud. Jäger,**

Oldenburg, Ahternstraße Nr. 6,

empfiehlt in besonders großer Auswahl, als Specialität, **Regulateure**, sowie das Neueste und Beste in allen andern **Uhren**.

OLDENBURG.

Halte meinen neu etablirten, mit Restauration verbundenen Gasthof

## Hof von Oldenburg,

Ecke der Mühlen- und Poststraße,

bestens empfohlen. Logis für Fremde ist ausreichend vorhanden. Prompte Bedienung, civile Preise.

**G. Schnittger,**

Ecke der Mühlen- und Poststraße.

## Rudelsburg.

Empfehle meine Localitäten, schöne Regelpbahnen, sowie schönen Lustgarten dem geehrten Publikum angelegentlichst.

**Aug. Harms**

Druck von Ed. Wittmann in Oldenburg, Rosenstraße 37.

## Carl Weiss,

Oldenburg, Ecke der Staust. und Staulinie.  
gegenüber der Post  
empfiehlt sein assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren**. Reparaturen werden schleunigst ausgeführt.

NB. Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

**Rahden, W.,** plattdeutsche Gedichte,

2 Bände, à Band Mk. 1 zu haben bei

**Ernst Schmidt,**

Dfenerstr. 41.

## Die Drogen-, Chemikalien und Thee-Handlung

von

**Petz & Penning**

empfiehlt alle Sorten **Stärke** und **Artifel** für die **Wäsche** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Zahle sehr hohe Preise für **Möbel** und **getragene Kleidung**. **Offiziers-Uniformen** nach Uebereinkunft. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen.

**H. Heinemann,**

21. Haarenstraße 21.

## Cigarren

im Preise von 30 bis 60 Rmk. pro mille empfiehlt in bester abgelagerter Waare

**C. Helmerichs.**

Langestraße 7.

Wegen Mangel an **getragene Kleidung** zahle sehr hohen Preis.

**Andreas Rothschild,**

52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen. D. D.

## Das allgemein beliebte und erfrischende Getränk "Harzer Sauerbrunnen"

halten unseren geehrten Kunden sowie allen Freunden eines angenehmen natürlichen Mineralwassers bestens empfohlen. Alleiniges Depot für Oldenburg bei uns.

**Express-Compagnie.**

J. Bruns.

## Salicylsäure-Fusspulver.

Singig wirksames Mittel zur Entfernung jeglichen üblen Geruchs, ohne die normalen Ausdünstungen zu beeinträchtigen. Bei Douren und Märschen unentbehrlich; den Herrn Militairs bestens empfohlen.

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung

**Petz & Penning**

Staust. 3.

## Gingemachte Früchte, Säfte, Gelees,

empfiehlt billigst

**Wiager,** Bahnhofstr. 15.

Zum Reinigen der **Dachrinnen, Cisternen, Brunnen** etc. empfiehlt sich **G. Wüphold,** Kurwidstr. 7.

## Zahle

die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidung, Officier-Uniformen** zum Export. **F. Born,** Baumgartenstr. 23, Oldenburg.

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 25. Juni:

**Großes Garten-Concert und Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

**J. Seghorn.**

**Hotel zum Lindenhof.**

Am Sonntag, den 25. Juni:

**Garten-Concert und Ball.**

Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

**H. Strudthoff.**

**Ammerländischer Hof.**

Am Sonntag, den 25. Juni:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**D. Henjes.**

**Würdemanns Gasthof.**

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 25. Juni:

**Große Tanzparthie,**

wozu freundlichst einladet

**H. Grube**